

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 44 (1966)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hütte wurden wir gastfreundlich von Wart Rumpf mit Suppe und Kaffee bewirtet. Über Mittag brach die Sonne durch die Wolken, und eine Zeitlang konnten wir uns der herrlichen Rundsicht hingeben. Etwas vor 13 Uhr traten wir den Rückweg an; weiter unten dann wieder regenschutzbewehrt. Jeder Teilnehmer hat diese Tour mit viel Musse auf seine persönliche Art geniessen können. Ich hörte meditieren über sauberes Wasser, reine Luft, saftige und blumige Alpweiden, den Gletscher, den Felsaufbau bis zu den roten Zähnen und der Blümlisalp, die Millionen Jahre alten Faltungen und Überlagerungen des Gesteins. Im Golderli verweilten wir eine kurze Stunde, um zu retablieren und die Kameradschaft zu pflegen. Wir sind unsern Kameraden, die die Autos stellten, immer wieder zu grossem Dank verpflichtet. Dann verabschiedeten wir uns, mit dem Wunsch für gute Heimreise den Pochtensturz hinunter. Leider verlief nachher die Fahrt nicht ganz – ohne –, aber immerhin ohne Körperschaden. *Hans Müller, Leiter i. V.*

Die Ecke der JO

JO-Tourenprogramm 1967

Liebe Joler! Auch nächstes Jahr wollen wir wieder bäumige Touren machen. Damit wir ein gutes Programm zusammenstellen können, seid ihr gebeten, euch die Sache durch den Kopf gehen zu lassen und möglichst viele wohldurchdachte Tourenvorschläge beim *JO-Chef Max Knöri* einzureichen. Letzter Einsendetermin: *30. September 1966.*

Eure JO-Kommission

Über den Tourismus

Eine Zeitung schreibt, dass der moderne Tourismus zu einer wahren Seuche geworden sei. Es scheine, als müssten die letzten einsamen Täler unbedingt «erschlossen» werden, um dem Strom einer hochgezüchteten mondänen Neugierde Abfluss zu verschaffen. Scheinheilig werde die Naturkulisse vor alles gestellt. Wer hätte nicht Anrecht, irgendeinen Berg leicht und ungehindert mit der Seilbahn kennenzulernen? Profitierten nicht alle davon? Sicher, auf jeden Fall die Propagandisten des modernen Tourismus. Weiter schnurren Mercedes-Wagen die letzten schmalen Wege hinan, und ihnen folgt der sogenannte Fortschritt unaufhaltsam bis in die entlegensten Winkel. Welche Werte unwiederbringlich untergehen, wenn die Struktur einer Landschaft und damit die Eigenschaften, die ihren Reiz und ihre Besonderheiten ausmachen, zerstört werden, ist dem «Geschäftstüchtigen» meistens egal. Und einsichtige Menschen finden oft nicht Gehör. Der SAC steht für gesunden Tourismus ein, wie er es immer getan hat. Das ist klar. Aber für die Auswüchse des modernen Tourismus hat er nichts übrig.

Berichte

Seniorenskitour Breithorn – 21./22. Mai 1966 – Leiter: Marcel Rupp

Nachdem diese Tour bereits vom 7. auf den 21. Mai verschoben werden musste, beschloss man an der Besprechung einstimmig: Wir gehen. Der Wetterbericht lautete günstig, und so störte uns auch der leichte Regen nicht sehr, der uns beim Verlassen des Clublokals berieselte. Als jedoch am Samstag früh um 5½ Uhr das vertraute Geräusch des Regens immer noch zu hören war, rechnete ich schon mit einer «abverheiten» Tour. Allein der grosse Optimismus aller Teilnehmer steckte auch mich an, und pünktlich um 6.47 verliess unser Zug den Bahnhof. In Spiez regnete es immer noch, und wir waren natürlich gespannt, wie es auf der andern Seite aussehen werde. Und wirklich, in Goppenstein machten sich bereits die ersten, wenn auch noch zaghaften, blauen Flecken am Himmel bemerkbar. Als wir um

10.15 Uhr in Zermatt von unserm einheimischen Bergführer Oswald Julen begrüsst wurden, herrschte auch schon das bekannte Zermatter Ferienwetter. Sofort strebten wir mit geschulterten Ski unserm nächsten Ziele zu, der Gondelbahn nach Furgg-Trockener Steg, wo die Felle angeschnallt wurden. Nachdem die letzten Pullover im Rucksack verschwunden und die Gesichter gesalbt waren, stiegen wir unter strahlendem Himmel zur Theodulhütte (3350 m) auf. Unsere Säcke, erleichtert um ein bescheidenes «Zmittag», wurden in der Hütte (auch Villa Dürzug und Tropfsteihöli genannt) deponiert, und wir erlebten eine herrliche Sulzschneeabfahrt nach Plan Maison. Nach einem Schluck Roten liessen wir uns von der Seilbahn auf den Theodul zurücktragen, wo wir hungrig auf unsere Spaghetti warten mussten. Unser Bergführer verkürzte die Zeit mit einer interessanten Plauderei über die Nachwuchssorgen der Zermatter Bergführer und Skilehrer.

Am Sonntagmorgen kurz vor 5 Uhr schlugen wir die Decken zurück und machten uns über einen heissen Kaffee. Böse Zungen behaupten, die Hütte sei aus Spargründen so vernachlässigt worden, weil daneben ein Büro- und Verwaltungsgebäude erstellt werden soll. Dem Nichteingeweihten sei verraten, dass jedes Tassli heisses Wasser genau aufgeschrieben wird, und die Mitnahme eines wasserdichten Schlafsackes sei hiemit angelegentlich empfohlen. – Mit Vorsprung auf die Marschtabelle verliessen wir unsere Unterkunft und ein prächtiger Morgen erwartete uns. Bei ca. 8 Grad unter Null stiegen wir gemütlich dem schon von der Sonne beschienenen Gipfel entgegen. Auf der guten, aber harten Spur kamen wir rasch voran und nach

Fragen der Kapitalanlage oder der Kapitalbeschaffung besprechen Sie am besten mit dem Fachmann.

**Wir stehen hiefür stets zu Ihren Diensten.
Es freut uns, wenn Sie sich an uns wenden.**



Gewerbekasse in Bern

**Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7
Telephon 031-22 45 11**

kaum 3 Stunden hatten wir nur noch das steile Gipfelfeld vor uns, wo die meisten ihre Ski zurückliessen. Da eine gute Spur nach oben führte, konnten wir auch das Seil zurücklassen, und bald wechselten die ersten auf dem Gipfel einen kräftigen Händedruck. Eine herrliche Aussicht belohnte uns, und die berühmten umliegenden Viertausender grüssten majestätisch herüber, wahrlich ein Prachtstag. Für drei unserer Kameraden war dies ein besonderes Ereignis, setzten sie ihren Fuss doch erstmals auf einen Viertausender. Nach einer kurzen aber genussreichen Gipfelrast stiegen wir zum Skidepot ab. Da wir immer noch einen Vorsprung auf die Marsch-tabelle hatten, wurde beschlossen, im Vorbeigehen noch dem kleinen Matterhorn einen Besuch abzustatten, von wo sich uns ein schöner Blick aufs Breithorn bot. Nach einer herrlichen Abfahrt bei erstklassigen Schneesverhältnissen erreichten wir gegen Mittag wieder die Theodulhütte, wo wir uns nochmals stärkten. Wohl oder übel galt es bald wieder von diesem prächtigen Skigebiet Abschied zu nehmen, und unter der Führung unseres Skilehrers Julen erlebten wir das Finale, eine zügige Sulzschneeabfahrt nach Furgg hinunter, wo die Ski nunmehr endgültig zusammengebunden wurden. Im Walliserkeller fand dieses schöne Wochenende seinen gebührenden Abschluss; dem kühlen Fendant, von den drei Kameraden gespendet, fehlte es nicht an dankbaren Abnehmern. Bei schönstem Wetter nahmen wir Abschied von Zermatt und unserm Führer Oswald Julen, der uns ein flotter Kamerad war, und kehrten wohlbehalten und glücklich nach Hause zurück. Unserm Tourenleiter sei an dieser Stelle für die wohl vorbereitete und gut gelungene Tour nochmals herzlich gedankt.

Rolf Hinni

Birre 2502 m

Seniorentour vom 5. Juni 1966 – 9 Teilnehmer – Tourenleiter: Adolf Jäger

Es ist bereits 9 Uhr, wie wir die Sesselbahn oberhalb des Oeschinensees verlassen und gegen das Felsbollwerk der Birre ansteigen. Vorsichtig wegen des lose herumliegenden Gesteins klettern wir von einem Felsgesims zum anderen aufwärts. Zwischen einem Führer aus Kandersteg und seiner bereits etwas im Mittelalter stehenden Kundin und uns besteht ein gutes Einvernehmen, das sich sogar bis zu kleineren Hilfeleistungen entwickelt. Die von uns eingeschlagene Route ist vielleicht etwas exponierter als die übliche, dafür aber unter den heute herrschenden Verhältnissen die sicherere. Adolf gibt unter grossen Kraftanstrengungen im Makkaroniloch Zeugnis von seiner Kletterkunst, bleibt aber mit dem Bauch im Ausgang des Loches zunächst eingeklemmt. Das Loch sollte unbedingt erweitert werden! Bei schwierigeren Stellen haben einige Kameraden etwas Mühe, wobei sich der Tourenleiter als vorbildlicher Helfer erweist. Dadurch, sowie wegen des allzu initiativen Vorgehens einzelner Seilschaften, die eigene Varianten suchen, geht viel Zeit verloren. So erreichen wir erst um 14 Uhr den Gipfel.

In der Zwischenzeit nähern sich Nebelschwaden, die bereits die umliegenden Gipfel bedeckt haben, auch unserem Berge. Schleunigst brechen wir auf und verfolgen vorerst den Weg in Richtung Oeschinenalp. Das Kunststück besteht nun darin, in dem uns umgebenden Nebel die vom bisherigen Weg abzweigende Abstiegsroute zu finden. Markante Felsen, die sich Adolf auf früheren Besteigungen gemerkt hatte, täuschen. Ein Abstieg ins Ungewisse, in die im Nebel befindlichen Couloirs und Felsabschüsse kommt nicht in Frage. Endlich wird der *richtige* markante Fels und damit die Abstiegsroute entdeckt, die in zahlreichen Windungen, oft nur an Steinmännchen wahrnehmbar, durch Couloirs und steile Felsbänder zurück zum Ausgangspunkt führt. Einige Kameraden benützen die Mittel des technischen Zeitalters, während die andern sich eisern im raschen Abstieg nach Kandersteg noch einmal die Knochen zerrütteln lassen. Um 18 Uhr treffen sie im Bahnhof ein, wo dem umsichtigen Tourenleiter gedankt wird. Es war in der Tat eine interessante Tour. Und ich nehme mir vor, an einem schönen Tag nach Kandersteg zu fahren, um bei sichtigerem Wetter feststellen zu können, auf welchen Wegen wir überhaupt diese «Birre» gepflückt haben.

E. H.

Niesengrat

25. bis 26. Juni 1966 – 13 Teilnehmer – Leiter: Othmar Tschopp

Am Freitagabend ging es lange bis es hiess: «Tourenbesprechung Niesengrat». Mancher glaubte vielleicht schon, dass diese Tour ins Wasser falle. Aber dem war nicht so. Um 20.45 Uhr wurde zur Besprechung dieser Tour aufgefordert. Der Grund für die Verspätung war Hansruedi Grunder, der diese Tour eigentlich hätte leiten sollen, aber ganz unerwartet in den Dienst musste. Das soll es ja geben. Der neu erkorene Tourenleiter hiess Othmar Tschopp.

Am späten Samstagnachmittag traf man sich auf dem Helvetiaplatz. Von dort ging es per Auto Richtung Thun über Oey-Diemtigen–Horboden nach Rothbad. Dort liessen wir die Autos stehen und rüsteten uns mit Sack, Pickel und Seil aus, um den Weg unter die Füsse zu nehmen. Nach einem kurzen Aufstieg erreichten wir den Springenboden, wo uns eine freundliche Wirtin empfing.

Bald gab es das Nachtessen, und nachher rüsteten sich die einen mit den Jasskarten aus und die andern gingen hinaus und genossen den herrlichen Abend.

Am Sonntagmorgen gab es früh Tagwache. Nach einem ausgiebigen Morgenessen setzten wir unsere Tour Richtung Drunengalm, unserem ersten Gipfel, fort. Es war recht kühl und frisch für diese Jahreszeit. Bald war der Gipfel erreicht, und wir machten eine ausgiebige Pause. Die Aussicht war grossartig. Man sah das ganze Aaretal hinunter bis Bern und auf der andern Seite sogar die weissen Walliser Alpen. Nun setzten wir unsere Gratwanderung fort. Es ging leicht hinunter zum Standhorn und weiter zum Steinschlaghorn. Weit unter uns sahen wir Gemen, wie sie, durch unsere Piffe und Rufe aufgeschreckt, davonjagten. Vom Steinschlaghorn ging es hinauf zum Tschipparellenhorn. Ein phantastischer Namen. Wenn man den Leuten erzählte, dass man auf dem Tschipparellenhorn gewesen sei, so meinten diese, dass es mindestens ein Dreitausender sei. Als wir das Tschipparellenhorn erreicht hatten, verschlechterte sich das Wetter zusehends. Das Frutigtal lag ganz unter dem Nebel begraben, und auch das Simmental hinauf drangen einzelne Nebelfetzen. Vom Tschipparellenhorn ging es zum Mäggisserhorn, wo wir Mittagsrast machten. Das Wetter hatte sich nun so stark verschlechtert, dass wir unsere Gratwanderung abbrechen mussten. Wir stiegen vom Grat hinunter zum Mechlistall, wo wir den Regenschutz anziehen mussten. Von dort gelangten wir über saftige Weiden zum Rothbad, wo unsere vierrädrigen Begleiter getreulich auf uns warteten. Mittlerweile war auch wieder die Sonne hervorgekommen, und wir konnten diese Tour doch noch bei Sonnenschein beenden.

Für das gute Gelingen dieser Tour möchte ich hiermit unserem Leiter Othmar Tschopp recht herzlich danken. kb

Seniorenausflug zur Gaulihütte (2205 m)

16./17. Juli 1966 – Leiter: Othmar Tschopp – 15 Teilnehmer

Aus der Tour auf das Hangendgletscherhorn wurde infolge des für Samstagabend vorausgesagten Wetterumsturzes ein in jeder Hinsicht geglückter feucht-fröhlicher Anlass: fröhlich, weil wir beim Aufstieg zur überfüllten Hütte über Hochwang in unsere verstaubten (und verrauchten!) Städterlungen reine Bergluft tanken durften und vom Himmel verschont blieben, und feucht wegen des Hütten-Rotweins zu Mocambopreisen und des Abstiegs über die Alp Matten bei strömendem Regen.

Mit Ausnahme eines Helikopterfluges war es uns vergönnt, sämtliche Transportmöglichkeiten zu dem unserer Sektion gehörenden, sehr schön gelegenen «Schafhirtenhotel», sowie mehrere Wirtschaften und Konditoreien kennenzulernen. Auch einen Parkplatz mit Brunnen haben wir südlich von Rohrmatten, kurz vor dem Beginn der Steigung, gefunden.

Wir danken unserem Ehrenmitglied Othmar für das trotz Wetterunbill harmonisch verlaufene Wochenende und freuen uns schon heute auf dessen Wiederholung, vielleicht zu den Ausverkäufen im Herbst, mit dem Horn als Zugabe (und einer Flasche Roten vom Berichterstatter). H. A.

Miniaturgolf

An der grünen Schänzlihalde
der junge Sport für «junge Leute».

Telephon 42 54 66

KURSAAL
BERN



PHOTOHAVS BERN
H. AESCHBACHER
CHRISTOFFELGASSE 3
Tel. 031-22 29 55

Sportsocken

HOSSMANN & RUPF

Nachfolger R. Hossmann

Bern, Waisenhausplatz 1-3



Eugen Meier

Eidg. Meisterdiplom
Talmosstrasse 3, Papiermühle
Telephon 031-58 07 79

Malerei — Gipserei — Tapeten
Werkstatt: Platanenweg 1, Bern

Fürs Wandern + Klettern

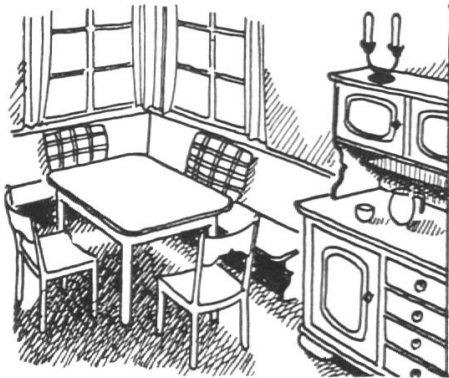


geht man
zu

BiglerSport

BIGLER SPORT AG
BERN, SCHWANENGASSE 10

**AZ
JA**
3001 Bern



Unsere

Einzel- und Ergänzungsmöbel

sowie ganze

**Ausstattungen, Laden-
einrichtungen und Täferarbeiten**

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 45 49 84

Mattenhofstrasse 42

EUGEN KELLER & CO. AG.

Monbijoustrasse 22

**Büromöbel
Büromaschinen
seit 1912**

BUCHHANDLUNG

Francke

Von-Werdt-Passage/Neuengasse 43
Telephon 031-22 17 15

Vor den Toren des Himmels

Von den Alpen zur Annapurna
von Lionel Terray geb. Fr. 27.70

Jean Schneider
*Einrahmungen in
Vergoldung.*
Tel. 220326 *Neuengasse 3*



**CHRISTEN
BERN**

Für Touren und Bergsport finden Sie in unserer Sportabteilung die zweckmässige Ausrüstung. Christen & Co. AG, Marktgasse 28, Tel. 031-2256 11